

H.

Franz Wilibald Schmidt's,  
aufferord. Lehr. d. philof. Botan. auf d. Uniuerfit. zu Prag,

k r i t i f c h e

B e t r a c h t u n g d e r E n z i a n e n.

*Dort ragt das hohe Haupt vom edlen Enziane  
Weit übern niedern Chor der Pöbelkräuter hin:  
Ein ganzes Blumenvolk dient unter feiner Fahne,  
Sein blauer Bruder selbst bückt sich und ebret ihn.  
Der Blumen helles Gold, in Strahlen umgebogen,  
Thürmt sich am Stengel auf, und krönt sein grau Gewand,  
Der Blätter glattes Weiß, mit tiefem Grün durchzogen,  
Strahlt von dem bunten Blitz vom feuchten Diamant:  
Gerechtestes Gesetz! daß Kraft sich Zier vermüble,  
In einem schönen Leib wohnt eine schönre! Seele!*

von Hallers Alpen.

Unter der großen Anzahl der Gewächse, die hohe Alpen zum Geburtsort haben, zeichnen sich auf mannigfaltige Art die Enzianen aus. Nicht leicht wird man eine Gattung finden, in welcher die Arten von einem ziemlich auffallend hohen Wuchse durch alle Grade einer allmählichen Verkleinerung abnehmen bis zu einer solchen Größe, daß sie auch dem schon an kleine Gegenstände gewöhnten Auge eines Naturforschers leicht entgehen können; und doch sieht man in diesen Verschiedenheiten, in diesen auffallenden Unähnlichkeiten, für welche die Sprache oft keine Worte hat, deutlich genug übereinstimmende Eigenschaften, deutlich genug die Merkmale einer genauen Verkettung, und Harmonie. Wer einmal einen Enzian gesehen und betrachtet hat, sey er auch einer von den größten seiner Gattung, der wird leicht den kleinsten an dem ewigen Schnee und Eis wachsenden bey allem großen Abstand

für seinen Bruder erkennen. Die Eigenheiten müssen also sehr auffallend seyn; doch wer findet nicht die größten Schwierigkeiten bey Aushebung und Festsetzung dieser Eigenheiten? — Fast getraue ich mich zu behaupten, es sey leichter durch das bloße Ansehen die Enzianen zu bestimmen, als nach festgesetzten Charakteren, weil man genug Arten findet, die uns bei aller gedachten Bestimmtheit in Zweifel lassen, und vorzüglich den neueingeweihten der Flora die unwillkürliche Frage abzwängen: Wo gehörst du hin? —

Einer von den ersten Grundsätzen bey Bildung einer Gattung ist: Dafs der wesentliche Charakter allen zu der Gattung gehörigen Arten zukomme, und keiner Abänderung unterworfen sey \*). Finden wir aber diesen schönen Grundsatz, auf dem allein Bestimmtheit ruht, auch bey der Gattung *Gentiana* in Ausübung gebracht? — Wenn wir einen einzigen *Enzian* nach den festgesetzten Charakteren genau untersuchen; so werden wir eingestehen müssen, dafs wir zwar einige, doch nicht alle angegebene Eigenheiten beobachtet haben. Betrachten wir nur jene Arten, (die wir zwar nach unserm Begriff Gattungen nennen) welche Herr von Necker \*\*) aus der einzigen Gattung *Gentiana* ausgehoben hat, so sehen wir gleich, auf was für hinfalligen Charakteren diese gebaut ist. Die Natur scheint die Arten zusammen gestellt zu haben, die Kunst, das System will sie aber genau von einander geschieden haben.

So sehr ich auch wegen einer sichern Bestimmtheit bey Festsetzung der Gattungscharaktere für mehrere künstliche Gattungen eingenommen bin; eben so sehr bin ich auch dafür, wenn die Natur uns selbst die Ähnlichkeiten zusammen stellet, solche nicht zu trennen, sobald wir nur eine allgemeine Eigenheit an ihnen wahrnehmen, wodurch sie sich leicht kenntlich machen. Man soll auf die äufsere Gestalt aller zu einer Gattung gehörigen Arten achten, aber nie darauf bauen \*\*\*).

Da der Charakter einer Gattung nach der Zahl, Gestalt, Lage und dem Verhältnifs der Blume und Frucht entworfen werden muß †); so wollen wir hier die Befruchtungswerkzeuge etwas genauer prüfen, und sehen, ob wir aus ihnen eine allgemeine Eigenheit ausheben können.

1. Der Kelch stehet bey allen *Enzianen* unter dem Fruchtknoten; er ist einblättrig, bleibend, oben getheilt, aufrechtstehend, und an die Blumenkrone angedrückt; bald röhrig, prismatisch, bauchicht und oben verengert, rund oder eckig mit starken hervor ragenden Flügeln; bald sehr tief getheilt oder gelappt und gefaltet; bald die Einschnitte gleichförmig, oder unter einander ungleich; hier sehen wir

\*) Willdenow Grundriß der Botanik S. 203. §. 150.

\*\*) Neckeri *elementa botanica*.

\*\*\*) Willden. Grundr. der Bot. S. 207. §. 157.

†) Ebd. S. 203. §. 151.

wir eine Art mit viertheiligem Kelche, dort eine mit einem fünf- sechs- oder mehrtheiligen; oder eine andere Art bringt zugleich vier und fünftheilige Kelche zum Vorscheine. Ueberhaupt stehen die Einschnitte des Kelches immer in genauem Verhältniß mit den Einschnitten der Blumenkrone und der Zahl der Staubgefäße. Bey einigen viertheiligen Kelchen ist zu merken, daß sie oft tief getheilt sind, so, daß man sie beim ersten Anblick für vierblättrig halten kann; dann sind die zwey gegenüber stehenden Lappen gewöhnlich größer und breiter, und machen den Kelch fast geflügelt. Ich habe bey einigen fünftheiligen Kelchen nicht einen einzigen Einschnitt dem andern gleich gesehen; doch sind bey der großen Verschiedenheit diese Einschnitte, selbst *GENTIANA purpurea calycibus truncatis* nicht ausgenommen, immer spitzig.

Die Figur des Kelches und die Zahl der Einschnitte kann also weder zu einem bestimmten natürlichen, noch zu einem wesentlichen Charakter gebraucht werden. Mich wundert es daher, daß in den *Generibus plantarum*, ed. 8. noch im natürlichen Charakter stehen geblieben: *Cal. Perianthium quinquepartitum, acutum &c.* da eben so füglich die Ausnahmen statt gefunden hätten, die man bey der Blumenkrone gemacht hat. So lange man noch etwas als Wesenheit ansetzt, was nicht allen Arten einer Gattung zukömmt; so lange werden wir auch immer in Zweifeln herum schwanken und uns am Ende wohl selbst nicht verstehen. Wo Bestimmtheit mangelt, da ist auch keine sichere Kenntniß.

Das gleichförmige und übereinstimmende im Kelche ist bey allen Arten, daß er einblättrig, bleibend und in spitzige Theile gespalten, und daß er unter dem Fruchtknoten stehe.

2. Die Blumenkrone ist einblättrig; unten röhrig, gefaltet, oben mit getheiltem Rande, wovon die Lappen vor der Eröffnung gewunden übereinander liegen. Die Figur der Krone selbst ist unbestimmt. Bey vielen ist sie glockenförmig; bey einigen blos walzenförmig, was man sonst *Corolla tubuloso-campanulata* nennt; bey manchen trichterförmig; bey andern präsentirtellerförmig; und bey einer radförmig. Der Rand ist von vier bis zehnthellig, bald aufgerichtet, bald flach ausgebreitet. Die Randlappen (*lacinae*) gewöhnlich spitzig, auch zugerundet; oval oder eiförmig, auch länglicht, ganz oder fein gefügt; fettglattig, oder am Rande mit haarförmigen Franzen besetzt. Zwischen den Lappen stehen öfters noch kleinere, rundlichte, spitzige, ganze oder zweytheilige und verkehrtherzförmige Öhrchen, die von der Falte der Röhre entspringen. Der Schlund ist offen, nackt, oder mit geraden starken aufrecht stehenden Haaren in Form eines Kranzes besetzt; oder dieser Kranz wird von einem aufrecht stehenden haarförmig zerschlitzten und gefranzten Anhängsel der Lappen gebildet. Die Röhre ist gleichweit, walzenförmig; bauchicht, oder unten oder oben verengert; sehr lang und länger als der Kelch; oder sehr kurz; stets aber gefaltet.

Das bey allen Arten übereinstimmende in der Blumenkrone ist: daß diese einblättrig, röhrig und gefaltet sey. Die Blumenkrone kann also auch für sich allein zu-

keinem allgemeinen und bestimmten Gattungscharakter angewendet werden. Jetzt sind noch die eigentlichen Begattungswerkzeuge übrig und in diesen mußte der Charakter zu finden seyn.

3. Staubgefäße. Die Staubfäden sind bey der verschiedenen Anzahl stets pfriemenförmig, kürzer als die Blumenkrone, an der innern Wand der Röhre angeheftet, oder zwischen den Raulappen. Die Staubbeutel einfach, frey, oder verwachsen in eine Röhre, oder länglicht, pfeilförmig und nur um den Griffel, ohne verwachsen zu seyn, in einer Röhre gereihet, oder sie sind frey und schneckenförmig gewunden.

4. Stempel. Der Fruchtknoten ist länglicht und cylindrisch, von der Länge der Staubgefäße, oben in ein spitziges griffelförmiges Ende verlängert und eben da zweytheilig oder einfach. Die Narbe sitzt auf diesem griffelförmigen Fortsatz; bald nur eine; öfters aber zwey; sie sind verschiedentlich gestaltet; manchmal eyrund, oder länglicht, oft halbrund oder scheibenrund; flach, ausgehöhlt, oder trichterförmig; vollkommen ganz, oder fein gefägt, u. f. w.

5. Die Saamenkapsel ist bey der großen Verschiedenheit der übrigen Blüthentheile ziemlich gleichförmig. Man findet sie eyrund, länglicht, rund, spitzig, oben zweytheilig und von einander springend, oder der Länge nach von einander springend, einfächerig, oder zweyfächerig, zweyklappig.

Wir sehen bey den verschiedenen Individuen dieser Gattung im Kelch und in der Blumenkrone eine zu große Verschiedenheit und Unbeständigkeit, um sichere und wesentliche Gattungscharaktere darauf bauen zu können; wir müssen also auf die allen Arten zukommenden besonderen Eigenheiten Rücksicht nehmen, und diese sind: Der Kelch und die Blumenkrone unter dem Fruchtknoten sitzend, einblättrig, röhrig, gefalten; die Narben auf dem Fruchtknoten sitzend, groß; die Saamenkapsel in einen Griffel verlängert, oben von einander springend, zweyklappig.

Iedermann sieht leicht ein, daß dieser Charakter gar nichts bestimme, daß er so gut als keiner sey; denn er ist zu weit ausgedehnt, zu allgemein, und kann hundert andern Gewächsen eben so leicht angemessen seyn. Er würde leicht zu Irrthümern Anlaß geben. Daher können diese vielen Arten bey so verschiedener Beschaffenheit der Blüthentheile nicht in einer Gattung beyammen stehen bleiben. Man muß also die besondern Eigenheiten herausuchen und sie zu besondern Gattungscharakteren erheben. Wir bemerken vorzüglich vier Gestalten von Blumenkronen als: radförmige, glockenförmige, trichterförmige und präsentirtellerförmige; dreyerley Anheftungen der Staubgefäße, als: an der innern Wand der Röhre, an dem Schlund der Röhre, und zwischen den Raulappen. Wir finden die Staubbeutel frey oder in eine Röhre verwachsen, länglicht, pfeilförmig oder nach der Entjungferung schneckenförmig gewunden. Und selbst wenn wir die Saamenkapsel zu Hilfe nehmen; so finden wir, obgleich keinen erheblichen, aber doch einen unterscheidenden Unterschied. Wenn bey einer Pflanze nur eine Eigenheit da ist, die andere Naheverwandte nicht

nicht besitzen: so giebt allerdings diese noch nicht hinlänglichen Grund, sie von den übrigen zu trennen; wenn aber mehrere zusammen treffen: so will es die Methode, dafs wir diese ausheben und als unterschiedene Gattungen aufstellen. So sehen wir z. B. bey *GENTIANA lutea* eine radförmige Blumenkrone, einen zweyhörnichten häutigen Kelch; bey *GENTIANA Centaurium* eine röhrichte fünftheilige Blumenkrone, und einen einblättrigen fünftheiligen Kelch; schon zwey Eigenheiten, die mit einander nicht übereinstimmen, eine dritte finden wir, wenn wir die Anheftung der Staubgefäfsse betrachten. Die Lage oder vielmehr die Anheftung der Staubgefäfsse ist sehr wichtig bey Gattungen \*). Bey *GENTIANA lutea* sind die Staubfäden zwischen den Segmenten der Blumenkrone angeheftet, und bey *G. Centaurium* an den obern Theil der Kronenröhre, da sie doch bey allen übrigen Arten an der Basis der Krone entspringen, und mit der innern Wand der Röhre über ein Vierteltheil verwachsen sind; bey jenen Enzianen mit glockenförmigen Blumenkronen sind wieder die Staubbeutel sehr verschieden.

Freilich geschieht in gewissem Betracht der Natur Gewalt, wenn man diese Arten von den übrigen trennt; die Philosophie sagt aber, dafs, wenn man einmal unterscheiden will, man auch bestimmt unterscheiden müsse. Die Swertien und Chloren sind ebenfalls den Enzianen nahe verwandt, und leiden, dem Habitus nach, von diesen keine Trennung \*\*). Man hat sie aber doch als besondere Gattungen aufgestellt; warum sollte man dieses nicht auch bey andern Arten wegen der Deutlichkeit und Bestimmtheit thun können? —

Herr von Necker \*\*\*) hat zwar mehrere Individuen der Gattung *Gentiana* ausgehoben und sie als eigene Gattungen aufgestellt; er nennt sie zwar *species naturales* und würde vollkommen Recht haben, wenn keine Proles dabey ständen. Den Grund zu dieser Terminologie sehe ich nicht ein. Jeder, der nur ein wenig mit der Natur bekannt ist, wird eingestehen, dafs diese zwar keine Gattung, wohl aber Arten hervorbringe. Die Gattungen hat erst die Wissenschaft festgesetzt und sie der allgemeinen Ueberficht und Bestimmtheit wegen nothwendig gemacht. Hätte Herr von Necker die Arten, wie ehemals Herr Ehrhard †) vorgeschlagen, aufgestellt: so würde niemand wider seine *Species naturales* etwas einzuwenden haben, aber so sind diese nichts anders als künstliche Gattungen, von denen jede mehrere natürliche Arten enthält. Ich weifs nicht, welche eigentliche Bedeutung das Wort *Proles* hier haben soll.

*Proles*

\*) Willdenow *Grundr. der Bot.* S. 213. §. 165.

\*\*\*) Man sieht dieses in dem vortreflichen Pflanzenwerke des unsterblichen Hallers, wo er die Swertien unter die Abtheilung der Enzianen mit radförmigen Blumenkronen brachte. *Hist. helv.* n. 636.

\*\*\*) Neckeri *elementa botanica.* Tom. II. n. 619. — 623.

†) Ehrhard's *Beiträge zur Naturkunde* &c.

Proles heißt nach der eigentlichen Bedeutung der Alten ein Geschlecht, eine Zucht, also wohl auch Zübling oder Sprößling. Andere haben es auch in der Bedeutung Kinder genommen. Versteht nun H. v. N. Kinder oder Sprößlinge oder etwas anders darunter? Wenn diese Arten Sprößlinge seyn sollen, welche Art ist also der Stamm, und wenn sie Kinder sind, welche sind die Eltern? — Proles kömmt von pro und aleo her, das so viel sagen will als wachsen, daher auch prolifico, auswachsen, ausprofsen, das in der Terminologie richtig angewendet wird. Wenn etwas ausprofsen soll; so gehört nur ein bestimmter Körper dazu, der wider die gewöhnliche und natürliche Bildung auswächst, z. B. die sprofsende Nelke, Rose; die sprofsende Weide u. s. w. Hat man aber die so verschiedenen Arten jemals von einem Körper ausprofsen gesehen? — Ist nicht das eigentliche Sprofsende immer eine ungewöhnliche Bildung und ein eigentliches Monstrum? — \*) Ich will zugestehen, dafs manche von den jetzt bekannten Arten durch Vermischung zweyer Verschiedenen entstanden seyn; diese kann man zwar Sprößlinge oder noch besser Abstammlinge nennen; sie sind aber nur unter ihrem wahren Namen, Bastarde, bekannt. Wer kann alle Bastarde richtig angeben, wenn er nicht die Vermischung von beyderley Arten beobachtet hat? Und wie viel Arten giebt es wohl, wo diese Vermischung statt haben kann? — Ist nicht auch da ein Gesetz der Natur? — Herr Köhreuter \*\*) hat hierüber vieles aufgekläret. Versteht H. v. N. wirkliche Arten unter Proles, wozu ist dieses Wort also nöthig, da wir schon ein älteres bestimmteres haben? In der Terminologie muß selbst Bestimmtheit im Ausdruck herrschen, wenn wir uns anders verständlich seyn wollen.

Die Gattungen oder Species naturales des H. v. N. sind zwar alle auf die Verschiedenheit der Fruktificationstheile gegründet, aber oft auf so kleinen unwesentlichen Merkmalen, dafs man nach diesem Verfahren leicht jede einzelne Art zu einer Gattung erheben kann. Herr Regierungsrath Medicus \*\*\*) hat so viel Schönes über diejenigen Eigenschaften, die zur Bildung einer Gattung erfordert werden, gesagt; es scheint aber der Zeitpunkt der Anwendung noch nicht dazu seyn.

Nach den oben zergliederten Fruktifikationstheilen würde ich die Enzianen in folgenden künstlichen Gattungen aufstellen.

#### I. PNEUMONANTHE †).

Calyx monophyllus persistens. Corolla campaniformis. Antherae in tubum connatae. Stigma didymum sessile. Capsula oblonga unilocularis, bivalvis, apice dehiscens, bifida.

#### 2. HIP-

\*) Die jungen starken schlanken Triebe von Bäumen, die man sonst Sprößlinge oder Schößlinge nennt, werden hier nicht mitverstanden.

\*\*) Acta Acad. sc. Petropol. pro Ann. 1782. Ein Auszug davon im Bot. Magazin. 6. St. S. 25.

\*\*) Philosophische Botanick. 2. Heft.

†) Gleditsch Systema plantarum a staminum situ.

## 2. HIPPION.

Calyx monophyllus persistens. Corolla tubulata, plicata; limbo quinque-vel quadripartito. Antherae simplices liberae. Stigmata sessilia. Capsula fusiformis in stylium attenuata unilocularis bivalvis, apice dehiscens bifida.

Ich habe den Namen zu dieser Gattung von dem alten Namen der GENTIANA *serena* entlehnet.

## 3. CHIRONIA.

Calyx monophyllus persistens. Corolla tubulata, limbo quinquepartito. Filamenta ex apice tubi enata. Antherae defloratae spiraliter contortae. Capsula bilocularis, bivalvis, longitudinaliter dehiscens.

## 4. GENTIANA.

Calyx spatha membranacea bicornis. Corolla rotata, quinquepartita. Filamenta inter corollae lacinias innata. Antherae oblongae sagittatae, circa stylium coalitae. Capsula ovata, unilocularis, bivalvis.

## 5. SWERTIA.

Calyx quadri-quinquepartitus patens. Corolla rotata quadri-quinquepartita. Nectariferi pori ad basin laciniarum. Stigmata sessilia. Capsula unilocularis bivalvis.

## 6. CHLORA.

Calyx octophyllus. Corolla tubulata octo-duodecimfida. Stigmata incrassata stylo longitudine tubi simplici vel semibifido infidentia. Capsula unilocularis bivalvis.

Meine Absicht ist nicht hier, eine Monographie der Enzianen zu schreiben, weil dazu mir noch manche Arten mangeln und andere ich nur aus Beschreibungen kenne: aber anzeigen will ich, wie man diese vielgestaltige Gattung der leichteren und bequemerem Übersicht wegen abtheilen kann. Findet ein anderer es für vortheilhafter, sie beysammen stehen zu lassen; so mag er auch die Swertien und Chloren noch dazufügen, und ich sage mit Herrn Pr. Schrank: Genus hoc, si quod aliud, naturale certe; sed pro methodo artificiali maxime impurum, praesertim si Swertia accedat, quae, ut res nunc sunt, non minus huc pertinet, quam plurimae aliae, quum sola corolla rotata differat a genere, in quo corollae campanulatae, infundibuliformes, hypocrateriformes iuxta consistunt \*).

I. PNEUMONANTHE würde folgende Arten in sich enthalten.

A. Mit einem mehr als fünftheiligen Rande.

1.	PNEUMONANTHE	<i>purpurea.</i>	GENTIANA	Linn.
2.	—	—	<i>campanulata.</i>	—
3.	—	—	<i>pannonica.</i>	—
4.	—	—	<i>punctata.</i>	—
5.	—	—	<i>septemfida.</i>	Pallas. Flor. ross.

B. Mit

\*) Schrank *primitiae Florae Salisburgensis*. n. 258, in *Observ.*

## B. Mit einem fünftheiligen Rande.

6.	PNEUMONANTHE	<i>asclepiadica.</i>	GENTIANA Linn.
7.	—	<i>plicata.</i>	Mihi.
8.	—	<i>vulgaris.</i>	GENTIANA <i>Pneumonanthe.</i> Linn.
9.	—	<i>ascendens.</i>	— Linn.
10.	—	<i>acaulis.</i>	— —
		<i>angustifolia.</i>	Vill. Dauph. II. praecedentis variet.
11.	—	<i>frigida.</i>	— Jacq. collect. 2.
12.	—	<i>saponaria.</i>	— Linnæi.
13.	—	<i>villosa.</i>	— —
14.	—	<i>glauca.</i>	— Pallaf. Flor. ross.
15.	—	<i>triflora.</i>	— —
16.	—	<i>algida.</i>	— —
17.	—	<i>exaltata.</i>	— Linn.

## C. Zweifelhafte. Ich kenne von diesen die Staubgefäße nicht hinlänglich.

18.	—	<i>montana.</i>	— Forst. Flor. austr.
19.	—	<i>saxosa.</i>	— Linn.
20.	—	<i>catesbaei.</i>	— Walt. Flor. carol.
21.	—	<i>viscosa.</i>	— Aiton hort. Kew.

## II. HIPPION. Hierher gehören folgende Arten.

## A. Mit trichterförmigen Blumenkronen.

## \*. Mit mehr als fünftheiligem Rande.

1.	HIPPION	<i>pyrenaicum.</i>	GENTIANA Linn.
2.	—	<i>altaicum.</i>	— Pallaf. Flor. Ross.
3.	—	<i>sexfidum.</i>	Mihi. Jirafekii Mayer. phys. Aufsätz. I. Th.

## \*\*. Mit fünftheiligem Rande.

4.	—	<i>imbricatum.</i>	Flor. Boh. n. 117.
5.	—	<i>vernum.</i>	GENTIANA Linn.
6.	—	<i>aestivum.</i>	Flor. Boh. n. 119.
7.	—	<i>puffillum.</i>	GENTIANA <i>Terglovensis.</i> Hacq. pl. alptn.
8.	—	<i>pumilum.</i>	— Linn.
9.	—	<i>bavaricum.</i>	— —
10.	—	<i>aureum.</i>	— —
11.	—	<i>nivale.</i>	— —
12.	—	<i>aquaticum.</i>	— —
13.	—	<i>pulchellum.</i>	— —
14.	—	<i>maritimum.</i>	— —

— II —

15.	HIPPION	<i>spicatum.</i>	GENTIANA	Linn.
16.	—	<i>verticillatum.</i>	—	—
17.	—	<i>verticillare.</i>	—	—
18.	—	<i>quinquefolium.</i>	—	—
19.	—	<i>elongatum.</i>	—	Iacq. coll. 2.
20.	—	<i>prostratum.</i>	—	—
21.	—	<i>porphyrio.</i>	—	Walt. Flor. carniol.
22.	—	<i>involutratum.</i>	—	Friis. act. Haffn.
23.	—	<i>scilloides.</i>	—	Linn.
24.	—	<i>Islandicum.</i>	—	Flor. dan. t. 317.
25.	—	<i>Cachalabuan.</i>	—	Molin. hist. Chil.

B. Mit präentirtellerförmigen Blumenkronen.  
(Mit vier- und fünftheiligem Rande.)

26.	—	<i>utriculosum.</i>	GENTIANA	Linn.
27.	—	<i>exacoides.</i>	—	—
28.	—	<i>apbyllum.</i>	—	—
29.	—	<i>tenellum.</i>	—	Friis. act. Haffn.
30.	—	<i>filiforme.</i>	—	Linn.
31.	—	<i>ciliatum.</i>	—	—
	—	<i>dentosum.</i>	varietas praeced.	Friis. act. Haffn.

C. Mit glockenförmigen Blumenkronen.

32.	—	<i>cruciatum.</i>	GENTIANA	Linn.
33.	—	<i>macropbyllum.</i>	—	Pallas. Flor. Ross.
34.	—	<i>alpinum.</i>	—	Villars. hist. Dauph.

D. Mit Blumenkronen am Schlunde gebartet.

35.	—	<i>nanum.</i>	GENTIANA	Linn.
36.	—	<i>longepedunculatum.</i>	Mihi.	
37.	—	<i>dichotomum.</i>	GENTIANA	Pallas. Flor. Ross.
38.	—	<i>auriculatum.</i>	—	—
39.	—	<i>obtusifolium.</i>	Flor. Boh. n. 126.	
40.	—	<i>campestre.</i>	—	Linn.
41.	—	<i>Amarella.</i>	—	Linn.
42.	—	<i>Gentianella.</i>	Flor. Boh. n. 128.	
43.	—	<i>axillare.</i>	Flor. Boh. n. 129.	

E. Zweifelhafte, weil ich die Beschaffenheit der Blumenkrone nicht kenne.

44.	—	<i>sessile.</i>	GENTIANA	Linn.
45.	—	<i>beteroclita.</i>	—	—

## III. CHIRONIA. Enthält folgende Arten.

1.	CHIRONIA	<i>trinervis.</i>	Linn.
2.	—	<i>lasiuroides.</i>	—
3.	—	<i>lychnoides.</i>	—
4.	—	<i>campanulata.</i>	—
5.	—	<i>anguluris.</i>	—
6.	—	<i>linoides.</i>	—
7.	—	<i>nudicaulis.</i>	—
8.	—	<i>dichotoma.</i>	Walter. Flor. Carol.
9.	—	<i>laucolata.</i>	— —
10.	—	<i>dodecandra.</i>	— —
11.	—	<i>decandra</i> *).	— —
12.	—	<i>Centaurium.</i>	GENTIANA Linn.
13.	—	<i>Gerardi.</i>	Flor. Boh. n. 131.
14.	—	<i>Vaillantii.</i>	Flor. Boh. n. 132.
15.	—	<i>frutescens.</i>	Linn.
16.	—	<i>retrogonia.</i>	—

Anmerk. Die Blumenkrone ist bey den verschiedenen Arten dieser Gattung in der Figur nicht beständig. Man findet Arten mit glockenförmigen, andere mit radförmigen, und noch andere mit trichterförmigen Blumenkronen. CHIRONIA *baccifera* gehört wegen des beerartigen Perikarpiums nicht zu dieser Gattung, wie Herr von Necker \*\*) sehr gut angemerket hat.

## IV. GENTIANA, hat nur eine Art.

1. GENTIANA *lutea.*

## V. SWERTIA. Hierher gehören:

A. Mit fünfteiligen Blumenkronen, oder auch darüber.

1.	SWERTIA	<i>perennis.</i>	Linn.
2.	—	<i>difformis.</i>	—
3.	—	<i>rotata.</i>	—
4.	—	<i>carinthiaca.</i>	—

B. Mit viertheiligen Blumenkronen.

5.	—	<i>tetrapetala.</i>	Pall. Flor. Ross.
6.	—	<i>dichotoma.</i>	Linn.

Anmerk. SWERTIA *corniculata* müßte wegen des auffallend sonderbaren Baues der Blumenkrone in eine eigene Gattung gebracht werden.

## VI. CHLO.

\*) Ob diese beyden letzteren auch wirklich zur Gattung CHIRONIA gehören?

\*\*) Element. Botan. Tom. II, p. 34.

## VI. CHLORA hat nachstehende Arten.

1. CHLORA *perfoliata*.
2. — *imperfoliata*.
3. — *quadrifoliata*.
4. — *dodecandra*.

## B e o b a c h t u n g e n.

I. PNEUMONANTHE *plicata*. Tab. II. Fig. I.

PNEUMONANTHE *corolla quinquefida campaniformi; calycis segmentis tribus latioribus; caule unifloro; foliis ovatis acutis.*

Dieses schöne Pflänzchen habe ich vom Herrn Hofkammerrath und Oberstwaldkommissär Jirasek in Salzburg unter dem Namen *GENTIANA asclepiadea pumila* erhalten. Ich sehe nur drey Beyspiele, wovon ich eines noch besitze und das mit der beygefügtten Abbildung ganz übereinkömmt, zwey davon wurden der Zergliederung geopfert. Das Auffallende, von allen ENZIANEN Abweichende fand ich in der Struktur des Kelches; doch ich will lieber die ganze Beschreibung hersetzen.

Tota planta digitalis altitudinis. Radicem non vidi.

Caulis erectus, angulatus, subtetragonus, geniculatus, uniflorus, ex albido viridescens, glaber.

Folia conjugata, ovata, integra, margine submarginatula, acuminata, tribus nervis longitudinalibus percurta, subtus pallida, supra dilute viridia, glabra, brevissimo petiolo semiamplexicauli instructa; omnia in crucem posita; ceterum si oculo armato conspiciuntur, margo tenuissimo villo glanduloso obsitus est, sic et caulis.

Flos terminalis brevissime pedunculatus? speciosus.

Calyx inaequalis campaniformis, subventricosus, in quinque segmenta divisus, viridis: segmenta tria latiora majoraque, duo minima.

Structura est mirabilis et sic quidem: duo segmenta sunt ovato-acuminata, duo alia minima dentes acutiusculos formant, et ad basin segmenti ovati in utraque parte posita; quintum est maximum, dilatatum, inäquale, obliquum latere majori vertitur versus segmentum ovatum et latere minori versus minimum sive dentem.

Corolla speciosa, calyce triplo longior, campanulata, quinquefida, plicatopentagona, saturate cärulea, fauce pervia, magis dilatata, limbi laciniis acutis integris, interjectis dentibus ipsius plicae.

Filamenta corolla dimidio breviora. Cetera generis.

Wächst auf den Salzburger Alpen. Mich wundert es, daß Herr Pr. Schrank nicht in seinen *Primitiis Florae Salisburgensis* Erwähnung davon macht.

2. PNEUMONANTHE *angustifolia*.

GENTIANA (*angustifolia*) foliis oblongo-linearibus, enerviis, corolla campanulata caulem excedente. Villars. hist. Dauph. II. p. 526.

Durch diese Diagnose unterscheidet Herr Villars diese Pflanze von GENTIANA *acaulis* Linn. der er zum Unterschiede *folia lanceolata trinervia* beylegt. Der Unterschied besteht also nur in den Blättern. Doch wenn die Natur in ihren allmählichen Abstufungen verfolgt wird; so wird man finden, daß beyde Pflanzen, so fein man auch unterscheiden will, von einer Mutter herstammen. Auf Gebürgen, wo PNEUM. *acaulis* häufig wächst, und öfters ganze Raafen bildet, sieht man PNEUM. *angustifolia* manchmal mitten darunter stehen; überdies kömmt es bey dieser Pflanze auch viel auf den Standort und Boden selbst an. Auf etwas feuchten, oder solchen Stellen, die nicht beständig der Sonne ausgesetzt sind, findet man PNEUM. *acaulis* mit den von Villars angegebenen Blättern, sie weicht aber oft in einem andern Merkmale, als: *corolla caulem excedente*, ab. Der Stengel wird zweymal so lang, als die Blumenkrone, und ist mit drey oder vier Paar Blättern bekleidet. Eben solche Pflanzen erhält man auch durch die Kultur. Pflanzen, die auf mageren sonnichten Orten stehen, sind überhaupt kleiner, haben linienförmige, glatte, und nur mit einem Mittelnerven versehene Blätter; der Stengel ist dünn, und mit höchstens zwey Paar Blättern besetzt. Noch mehr kann man sich überzeugen, wenn man PNEUM. *angustifolia* in das Gartenland überpflanzt, wo sie denn oft zu einer Riesenpflanze ihrer Art auswuchert; und auf keine Art mehr von PNEUM. *acaulis* zu unterscheiden ist.

Ich muß hier noch anmerken, daß der Trivialname: *acaulis*, nicht der Pflanze angemessen sey; denn nach diesem Namen müßte die Blume auf der Wurzel oder auf einem Schaft sitzen, sie endet aber in einen wahren Stengel. Solche unbestimmte Trivialnamen können leicht zu Irrthümern Anlaß geben; und es wäre zu wünschen, daß man bey Festsetzung der Namen mehr auf besondere Eigenschaften Rücksicht nähme, besonders auf solche, die man in der Diagnose wegen Weitläufigkeit gerne ausläßt, die aber doch zur näheren Kenntniß etwas beytragen.

3. PNEUMONANTHE *frigida*. Tab. II. Fig. 2.

GENTIANA *frigida*. Haenke in Jacq. coll. 2. p. 13.

Da von dieser schönen und seltenen Pflanze, meines Wissens, noch keine Abbildung vorhanden: so wird es gewiß jedem Pflanzenliebhaber nicht unangenehm seyn, eine nach der Natur gezeichnete zu erhalten. Siehe Tab. II. Fig. 2.

4. HIPPION *pyrenaicum*.

Herr Pallas sagt in seiner vortreflichen Flora Rossica Part. II. bey GENTIANA *altaica*, daß er nie zwischen GENTIANA *pyrenaica* und *pumila* einen Unterschied habe finden können, und glaubt, beyde zu vereinigen. Allerdings sind sich diese Pflanzen

zen

zen nahe verwandt, sie haben aber doch noch immer genug Unterscheidendes. Wenn auch blos der verschiedene Standort die Unterschiede hervorbringen sollte: so wollte ich doch nicht gerne anempfehlen, beyde unter einer Art zu betrachten. Man weiß ja, daß fast jede Alpenregion ihre eigenen Pflanzen nährt; kann nicht *HIPPION pyrenaicum* mit zehntheiligem Blumenrande eine solche Region zum Wohnort angewiesen erhalten haben, wo *HIPP. pumilum* mit fünfteiligem Rande nie fortkömmt, und im Gegentheil? — So lange man nicht beyde Pflanzen nahe genug beyfammen findet, so lange man nicht eine in die andere ausarten sieht; so lange bleibt es auch vortheilhafter, um allen Irrungen auszuweichen, beyde als unterschiedene Arten zu betrachten.

#### 5. *HIPPION sexfidum*. Tab. IV. Fig. II.

*GENTIANA* (*Jirafekii*) *acaulis*, corolla hexafida infundibuliformi, calyce ventricoso tridentato. Botanische Beobacht.

Ich habe in einem Aufsätze \*) diese *ENZIANE* als neu aufgestellt; und ob schon ich sehr geneigt bin, sie für irgend eine Varietät zu halten: so kann ich doch nicht sagen, welche Art ihre Stammpflanze sey. Bisher habe ich nicht mehrere als nur zwey Exemplare zu sehen bekommen. Ich füge hier die Abbildung bey, und überlasse es dem Urtheile der Kunstverständigen. Sie wächst im Salzburgischen, in Mühlban. Herr Hofkammerrath Jirafek hat sie gefunden.

#### 6. *HIPPION imbricatum*.

*GENTIANA* corolla quinquefida infundibuliformi, caule unifloro, foliis lanceolatis imbricatis. Abhandl. der Böhmisch. Gesellschaft. 1785. S. 46. Tab. I. fig. I.

Herr Hofrath und Doktor Mayer hat diese Pflanze zuerst in den Böhmischen Abhandlungen beschrieben, und eine Abbildung davon geliefert. Sie ist wohl ein Mittelding zwischen *HIPP. vernum* und *prostratum*; letzterer kömmt sie am nächsten, und würde mit ihr recht gut zu vereinigen seyn, wenn man an *HIPP. prostratum* ebenfalls elliptische zugerundete Wurzelblätter bemerkte. In der Farbe der Blume, welches jedoch kein sicheres Unterscheidungsmerkmal geben kann, sind sie beyde verschieden. *HIPP. imbricatum* hat gelbe und *prostratum* blaue Blumen. Von *HIPP. vernum* ist sie hinlänglich durch die doppelte Narbe und den ganzen äußern Habitus unterschieden.

#### 7. *HIPPION vernum*.

Unter dem Namen *GENTIANA verna* habe ich von verschiedenen Alpen drey verschiedene Arten erhalten, wovon jede einzeln, mit der Linnäischen Diagnose verglichen,

\*) Sammlung physikalischer Aufsätze besonders die böhmische Naturgeschichte betreffend, v. Doktor Mayer I. Th. S. 195.

glichen, für *GENTIANA verna* gelten konnte; doch gegen einander gehalten, zeigte schon das Ansehen, daß sie nicht zusammen gehören. Mehrere auffallendere Unterschiede bemerkt man bey der Zergliederung. Es ist allerdings möglich, daß sie nur durch die verschiedene Lage und Boden erzeugt werden; bis man aber von diesem sichere Nachricht hat, so ist es indessen genug, ihre Existenz anzuzeigen. — Die Narben sind bey der Charakteristik der ENZIANEN nicht zu verwerfen, da dieser Theil oft ganz verschieden gebildet ist. Das Daseyn von einer oder zwey Narben, ihre Gestalt geben öfters bessere Merkmale als Blätter, Stengel und Blume, da besonders diese Theile bey vielen oft so gleichgestaltet sind, daß die Terminologie kaum einen Ausdruck dafür hat, sie von einander zu unterscheiden, oder man muß Zuflucht zur Bestimmung der GröÙe und des Verhältnisses gegen einander nehmen. Beyspiele wird jeder leicht finden. In solchen Fällen ist es gewiß vorthéilhaft, und ich will sagen unumgänglich nothwendig, die inneren Fruktificationstheile, wenn sie gerade keine bestimmten Charaktere der Gattung seyn können, in die Charakteristik der Arten zu ziehen.

Die Diagnose wäre also folgende:

*HIPPION vernum*. Tab. IV. fig. 9.

*GENTIANA verna* Linn.

*HIPPION corolla quinquefida infundibuliformi, interjectis auriculis bifidis rotundatis; calyce pentagono, aequali; stigmatе orbiculari plano; foliis radicalibus majoribus*. Flor. Bohem. n. 118.

Die Wurzelblätter sind eyrund, spitzig, oder manchmal zugerundet, und liegen in einer kleinen Rose beysammen; die Stengelblätter aber sind durch die schmälere Breite von jenen verschieden. Der Kelch ist röhrig, fünfeckig, von der Basis bis zum Rande gleichweit; der Rand hat fünf spitzige zahnförmige Einschnitte. Die Lappen der Blumenkrone sind oval und vollkommen ganz: zwischen jedem befindet sich noch ein zweytheiliges verkehrt herzförmiges Örchen, welches blaßblau gefärbt, und von der Falte der Röhre gebildet wird. Diese Pflanze gehört mit allem Rechte unter die Einweibigen; denn man bemerkt nur eine Narbe, die auf einem langen Stiel sitzt, der eine bloÙe Verlängerung des länglichten Fruchtknotens ist, keinesweges aber ein wahrer Griffel. Die Narbe ist scheibenrund, vollkommen ganz und stellt gleichsam einen etwas ausgehöhlten Teller vor.

8. *HIPPION aestivum*. Tab. IV. fig. 8.

*HIPPION corolla quinquefida infundibuliformi, interjectis auriculis bifidis acutis; calyce ventricoso; stigmatе scyphiformi ferrulato; foliis ovalibus, omnibus aequalibus*. Flor. Bohem. n. 119.

Diese Art unterscheidet sich von *HIPP. verno* durch fast gleiche Blätter an Wurzel und Stengel; durch den bauchigten Kelch, der zwar fünfteilig, fünfeckig ist, aber dunkler gefärbte, dicke, starke hervorragende Ekken hat, wodurch er ein gefaltetes

faltetes Ansehen bekömmt. Endlich findet man noch Unterschiede in der Blumenkrone und dem Stempel. Die trichterförmige Krone hat zwar auch die fünf Lappen oval, aber sehr fein gefügt, und die dazwischen stehenden und von den Falten der Röhre entspringenden Örchen sind etwas gröfser, zweytheilig spitzig, so, daß sie gleichsam zwey Zähne vorstellen. Die einzelne Narbe sitzt auf dem Stiel des verlängerten Fruchtknotens, und ist mehr becherförmig, auch nicht ganz, sondern am Rande fein gezähnt. Ich glaube, daß *GENTIANA verna* Scop. Flor. carniol. als Synonym hieher zu rechnen sey.

9. *HIPPION pusillum*. Tab. III. Fig. 7.

*GENTIANA terglovensis*. Hacq. plant. alpin. n. 4. T. 2. f. 3.

*HIPPION acaulis*, *corolla infundibuliformi quinquesida*, *interjectis auriculis semibifidis*; *calyce pentagono brevi*; *stigmatibus infundibuliformi ciliato*, *foliis ovalibus*.

Die Beschreibung, welche Herr Hacquet davon giebt, ist so verfaßt, als wenn sie nach unseren Beyspielen gemacht worden wäre; nur kann ich nicht sagen, daß ein eigentlicher Stengel zugegen sey. Wenn der Kelch nicht gerade aus der Mitte der rosenförmig gelegten Blätter hervorkömmt, so ist er auf einem einen Zoll langen Stiel sitzend, der keine Blätter hat, und im eigentlichen Verstande ein Blumenschaft (Scapus) genennet werden muß. Der Kelch unterscheidet sich schon merklich von den vorhergehenden Arten. Er ist kaum vier Linien lang, fünfeckig, gleich weit, und in fünf spitzige Einschnitte getheilt. Die Blumenkrone ist nach dem Verhältnisse der ganzen Pflanze sehr groß. Die Örchen zwischen den fünf Randlappen sind halbzweytheilig und fast nur ausgerändert, doch immer spitzig. Auch bey dieser Art sitzt nur eine Narbe auf dem verlängerten Stiel des Fruchtknotens; sie ist trichterförmig mit fast federichem Rande, oder, um ein Gleichniß zu geben, sie stellt eine Quaste vor.

Diese Art wächst auf hohen Alpen an dem ewigen Schnee; auf den Gletschern der Buttler Tauern. Die beyden vorhergehenden findet man auch auf Gebürgswiesen.

10. *HIPPION bavarium*. Tab. V. Fig. 12. A. B. C.

Herr Pallas gestehet in seiner Flora Rossica, daß er noch nie den Frühlingsenzian von dem bayrischen habe unterschieden erhalten können, und glaubt, daß diese beyden eben so gut, als *GENT. pumila*, *pyrenaica* und *altaica* unter einer Art stehen können. Ich hege alle Ehrfurcht für die Beobachtungen eines Pallas, indessen glaube ich aber doch bey *HIPP. bavarium* beständige Eigenheiten bemerkt zu haben, die man vergebens bey *HIPP. vernum* suchet. Ich gestehe, daß dieser ENZIAN eine vielgestaltige Pflanze sey, welches allerdings von dem verschiedenen Standorte herrühren mag; aber so sehr auch das Außere bey verschiedenen Pflanzen verschieden ist, so findet man doch bey allen eine Beständigkeit in den Narben, und immer zugerundete Blätter. Freylich ist die Linnäische Diagnose: *corolla*

*infundibuliformi ferrata, foliis ovatis obtusis* nicht zum Besten gerathen, da *HIPP. vernum* oft mit abgestumpften Blättern vorkömmt, und *HIPP. aestivum* die laciniis corollae ferrulatas hat. Im Gegentheil findet man selbst *HIPP. bavaricum* oft genug mit vollkommen ganzen Lappen der Blumenkrone. Herr Prof. Schrank giebt in seiner bayrischen Flora dieser Art folgende Kennzeichen: Die Blume trichterförmig, fünfspaltig, die Wurzelblätter dachziegelförmig aufgerichtet, kleiner als die Stengelblätter. Auch diese Diagnose beziehet sich auf keine ausschließende Eigenheit. Die Wurzelblätter sollen dachziegelförmig aufgerichtet und kleiner als jene am Stengel seyn; bey wie viel Beyspielen findet man dieses? — Unter vielen Pflanzen, die ich sah, weiß ich kaum zweye, die diese Eigenschaft hatten, vielmehr waren die Wurzelblätter, wenn sie nicht die nämliche Gröfse mit den Stengelblättern hatten, immer etwas ansehnlicher. Dachziegelförmig aufgerichtet gilt nur von jenen, die keinen blumentragenden Stengel treiben; sobald ein solcher zugegen ist, so breiten sich die untern rosenförmig aus, oder sie stehen blos zu Paaren ausgebreitet. In den Primitiis Florae Salisburgensis ist noch beygesetzt: *foliis ovatis obtusis*, und diese Eigenheit ist auch allen Blättern gemein. Der große Haller setzt blos den Charakter in *foliis ovatis, caule unifloro*; aber dieser kann auch andern Arten zukommen. Meinen Beobachtungen zu Folge würde folgender Charakter weit sicherer und brauchbarer seyn:

*HIPPION corolla quinquefida infundibuliformi, subserrata; stigmatibus didymo, erosocrenulato; foliis omnibus obovatis rotundatis.* Flor. Boem. n. 120.

Ich habe in der Abbildung drey verschiedene Beyspiele gegeben, die das oben Gesagte mehr erleuchten können. Tab. V. Fig. 12. A. hat einen verlängerten Stengel, die Blumenkronlappen vollkommen ganz, und unten sieht man ein unfruchtbares Zweigchen mit dachziegelförmig aufgerichteten Blättern. Fig. B. Eine niedrige Pflanze mit gröfseren Wurzelblättern und gefägter Blumenkrone. Fig. C. Ein Beyspiel mit länglichten, aber doch zugerundeten Blättern; die Blume ist weggenommen, und es zeigen sich die zwey Narben auf dem zweytheilig verlängerten Fruchtknoten.

## II. *HIPPION nivale.*

Zu dieser Art gehören *GENTIANA minima* und *brachyphylla*. Villars list. Dauph. II. p. 528. Diese letztere hat zwar ein etwas anderes Ansehen, sie führt aber doch unverkennbare Kennzeichen des Schneeeuzians. Anfangs hielt ich sie auch für eine verschiedene Art, da ich aber die allmählichen Abstufungen bis zur kleinsten einblumigen Pflanze sah: so kann ich mich nicht mehr überreden, sie für eine eigene Art zu halten. Um Vergleichungen besser anstellen zu können, will ich hier die Beschreibung hersetzen:

*Radix exigua albida.*

*Caulis*

Caulis gracilis, teres, ex procumbente erectus, glaber, caeruleo-viridis. Ramus unus alterve axillaris, alternus.

Folia omnia caulina, opposita, connato-fessilia; infima ovata, obtusa, imo rotundata; media paulo majora; suprema oblonga; omnia glaberrima, laete viridia et caeruleo colore marginato. Sunt plerumque sex paria in caule.

Flores terminales, erecti, pedunculati.

Calyx monophyllus, tubulosus, pentagonus, ad unam tertiam in quinque dentes acutos erectos fissus, viridis et ad angulos dilute caerulefcens.

Corolla infundibuliformis quinquefida: tubus gracilis cylindricus striatus, calyce paulo longior, ad basin albidus et supra aquose caerulefcens. Laciniae limbi breves, acutiuculae, integerrimae, erectiuculae, dilute caeruleae, cum auriculis interjectis integris brevissimis albidis alternant. Faux pervia imberbis.

Um ein auffallendes Beyspiel von der Ausartung des Schneeeenzians zu zeigen; so füge ich Tab. II. fig. 6. eine Abbildung von einem Pflänzchen bey, das an den Gletchern der Buttler Tauern gesammelt worden. Der Linnäifchen Diagnose und jener des Herrn von Wülfen \*) muß noch beygefügt werden: Limbis erectiuculis, weil dieses mir eine Eigenheit dieser Art zu feyn scheint.

#### 12. HIPPION *elongatum*.

*GENTIANA elongata*. Hänke in Jacq. collect. Vol. II. p. 88. Tab. XVII.

Fig. 3.

Noch kann ich nichts Zuverlässliches von dieser Art sagen, denn es fehlen mir dazu noch manche Beobachtungen. Sehr geneigt bin ich aber zu glauben, daß sie eine Ausartung von *HIPP. pumilo* sey, weil ich Beyspiele besitze, die mich zwischen beyden wenig Unterscheidendes wahrnehmen lassen.

#### 13. HIPPION *tenellum*.

*GENTIANA tenella*. Friis in act. soc. Haffn. Vol. X. p. 436. Tab. II. Fig. 6.

*GENTIANA tetragona*. Roth Tent. Fl. germ. p. 113.

Daß diese Pflanze eine ganz verschiedene Art von *HIPP. campestri* sey, hat schon Herr Roth \*\*) und Retzius \*\*\*) angezeigt. *HIPPION longepedunculatum* kömmt im Habitus mit dieser viel überein, unterscheidet sich aber hinlänglich, wie ich weiter unten anzeigen werde.

#### 14. HIPPION *dentosum*.

*GENTIANA dentosa*. Friis in act. soc. Haffn. Vol. X. Tab. I. Fig. 3.

Diese Pflanze ist ganz sicher nur eine Abart von *HIPP. ciliato*.

C 2

15. HIP-

\*) Jacq. collect. Vol. III. p. 8.

\*\*) Roth Tent. Flor. Germ. Part II. p. 290.

\*\*\*) Retzii Observ. botan. fasc. I. p. 13. n. 24.

15. *HIPPION alpinum*.

*GENTIANA (alpina) foliis ovoidibus subcarnosis enerviis obtusis; corolla campanulata, caulem aequante.* Villars hist. Dauph. Vol. II. p. 526. n. 8. Tab. X.

Herr Prof. Gmelin hat in seiner Ausgabe des Linnäus'schen Natursystems diese Art unter die *GENTIANA acaulis* als Abart gesetzt, da doch sonst viele andere ohne alle Prüfung als Arten aufgenommen worden. Ich muß hier aufrichtig bekennen, daß ich die Gründe dazu nicht einsehe. Die bloße Abbildung zeigt schon einen großen Unterschied, und noch mehr, wenn man die Pflanze selbst vor den Augen liegen hat. Ich will hier von allen übrigen Abweichungen schweigen, und nur die einzige anführen, nämlich: Die Staubbeutel sind frey und nicht wie bey *PNEUM. acaulis* verwachsen.

16. *HIPPION nanum*. Tab. IV. Fig. 10. A. Flos auctus B.

*GENTIANA nana.* Linn.

Herr Prof. Allioni hält in seinem Auctario ad Floram Pedemontanam diese sehr kleine Alpenpflanze für eine Spielart der *GENTIANA nivalis*; er sagt S. 7. n. 360. Collatis multis specimenibus *GENTIANAE nivalis* Linn. eodem loco collectis, video *nanam* Jacq. non esse distinguendam a *GENTIANA nivali* Linn. Ich aber sage, daß Allioni die wahre *GENTIANA nana* Jacq. vielleicht nie gesehen habe, sonst würde er dieses Urtheil nicht gesprochen haben. Wer beyde Pflanzen nur einmal gesehen hat, wird dieses beherzigen können. Ich will nichts von dem ganz verschiedenen Ansehen sagen; sondern nur folgende zwey Merkmale von beyden gegeneinander halten.

*HIPPION nanum*.

Calyx usque ad basin quadri- aut quinquepartitus, ut fere quinquephyllus videatur.

Corolla tubuloso-campanulata, ad faucem fetis albis in circulum barbata.

*HIPPION nivale*.

Calyx tubulosus, carinato-quinqueangulus, quinque-dentatus.

Corolla infundibuliformis quinquefida, fauce nuda, laciniis interjectis denticulis.

Nach diesen Merkmalen sind beyde Pflanzen genug von einander verschieden, und man wird gewiß sich nicht einfallen lassen, diese Verschiedenheit bloß auf einen andern Standort oder Boden gründen zu wollen. Die Abbildung des Herrn von Jacquen mag vielleicht Anlaß gegeben haben, daß Herr Allioni beyde für eine Art hielt; denn die Exemplare, welche ich gesehen habe und besitze, sind in den Blättern verschieden. In der Abbildung hat der Mahler die Blätter etwas zu spitzig gezeichnet, und die Natur zeigt sie zugerundet. Man findet wohl *HIPPION nivale* an Gletchern sehr klein und einblumig, der Kelch aber und die Blumenkrone verrathen doch deutlich ihr Abkommen. Siehe Tab. III. Fig. 6.

17. *HIPPION longepedunculatum*. Tab. II. Fig. 5.

*HIPPION corolla quadrifida infundibuliformi, barbata, calyce quadripartito: laciniis duabus altioribus; pedunculis longis unifloris; foliis obtusis.*

Ich habe mehrere Exemplare von diesen schönen Pflänzchen von verschiedenen Alpen unter dem Namen *SWERTIA carinthiaca* erhalten. Ich fand wohl eine Verschiedenheit in der Blumenkrone, da ich aber die wahre *SWERTIA carinthiaca* Jacq. noch nicht sah: so hielt ich sie auf Treu und Glauben des Finders auch dafür. Noch mehr fand ich mich durch die Beobachtung des Herrn Prof. Allioni \*) darinn bekräftigt. Ich weiß von sicherer Hand, daß *SWERTIA carinthiaca* als eine Art der Gattung *SWERTIA* bezweifelt, und daß sie als eine schon bekannte Art der *GENTIANA* \*\*) angesehen worden; indessen haben jene vielleicht die wahre Jacquiniſche Pflanze noch geradezu nie gesehen, und *HIPPION longepedunculatum* dafür gehalten. Ich bin nun vollkommen überzeugt, da ich durch die Güte meines Freundes, Herrn Hofkammerrath und Oberſtwaldkommiſſar Jirafek, von den Salzburger Alpen Exemplare der wahren *SWERTIA carinthiaca* erhalten habe, daß beyde Pflanzen nicht allein verschieden ſind, ſondern daß ſie fogar nicht unter einer und der nämlichen Gattung ſtehen können. Ich weiß nicht, wie man bey einer ſo ſchönen als richtigen Zeichnung, als Herr von Jacquin davon gegeben, und bey deſſen meiſterhaften Beſchreibung, die Sache hat in Zweifel ziehen können. Um das Auffallende zwifchen beyden Pflanzen zu zeigen: ſo wird hier eine genaue Abbildung von *HIPP. longepedunculatum* beygefügt. Ich will hier nur noch die Eigenheiten beyder Pflanzen gegeneinander halten.

*HIPPION longepedunculatum.*

Calyx conſtanter ad baſin uſque quadripartitus, ut fere quadriphyllus videatur: ſegmenta erecta ovata acuta, duo oppoſita paulo altiora et latiora.

Corolla infundibuliformis, quadrifida: tubo verſus limbum modicum coarctato; limbi laciniis ovatis, acutis, patentibus; fauce in circulum ſetis brevibus albis barbata.

Germen oblongum cylindricum: ſigmatibus duobus recurvis.

Folia ovalia, rotundata; ſic conſtanter.

*SWERTIA carinthiaca.*

Calyx ad baſin uſque quinque- vel quadripartitus: ſegmentis æqualibus ovato-lanceolatis horizontaliter patentiffimis.

Corolla monopetala, ſegmentis quinque aut quatuor ad baſin fere partita, tandem in ſtellam patentiffimam explanata: laciniis lanceolatis intus ad baſin nectario ſetoſo coronatis.

Germen columnare, quinquangulo-pyramidale: ſigmatibus obtuſis.

Folia ovato-oblonga, aut lanceolata et obtuſa.

Das Übrige iſt bey beyden ſo ziemlich übereinſtimmend. Ich glaube auch nicht, daß *HIPP. longepedunculatum* eine eigene Art mit Recht machen könne; ſondern

\*) Allioni auct. ad Flor. Pedem. p. 7. n. 360.

\*\*) Einige hielten dieſe Pflanze für *GENTIANA tenella*. Friis.

dem bin sehr geneigt, sie für eine größere Spielart von *HIPP. nanum* anzusehen. Blätter, Stengel, Kelch und der Bart der Blumenkrone haben von jener gar nichts Unterscheidendes, wenn man nicht die Größe mit in Betracht zieht. Eine röhrig-glockenförmige Blumenkrone kann sich ja auch etwas verengern, und Herr von Jacquin sagt ja in der Beschreibung \*) bey *GENTIANA vana*: corolla tubuloso-campulata, nec hypocrateriformis, nec infundibuliformis proprie. Der viertheilige Rand giebt nebst diesen auch noch kein beständiges Merkmal, da *HIPP. nanum* mit vier- und fünftheiligen Blumenkronen vorkömmt. Indessen ist genug, sie hier angezeigt zu haben, und wer mehr Gelegenheit hat, sie ferner zu beobachten, wird entscheiden können, ob sie als eigene Art oder als Spielart von *HIPP. nanum* zu betrachten sey. Von den Gletchern der Buttler Tauern habe ich mehrere Beyspiele erhalten. Ich glaube, daß selbst nach der Beobachtung des Allioni \*\*) keine *GENTIANA vana* hierher, und nicht zur *SWERTIA carinthiaca* zu zählen sey.

18. *HIPPION obtusifolium*. Tab. II. Fig. 3.

*HIPPION corollis campanulatis quadri- et quinquefidis; calycis laciniis inaequalibus; foliis obtusis; radicalibus rotundatis.* Flor. Boem. n. 126.

*HIPPION campestre, tenellum, axillare, auriculatum* und selbst *Amarella* sind einander so nahe verwandt, daß man sie, dem ersten Ansehen nach, kaum von einander unterscheiden kann. Eben so würde auch gegenwärtige Art vielleicht selbst mit *HIPPION campestre* verwechselt. Ich habe die Unterschiede in meiner Flora Boemica auseinander gesetzt, und begnüge mich hier nur eine genaue Abbildung zu geben.

19. *HIPPION Amarella*.

In den verschiedenen Beschreibungen findet man bey dieser Pflanze eine so auffällende Verschiedenheit, daß man glauben sollte, ein jeder habe eine andere Pflanze gemeint. Ich kenne aus allen Enzianen keine vielgestaltigere Pflanze als diese. Die Zahl in Kelch und Blumenkrone ist nichts beständiges, und eben daher mag die Verschiedenheit in den Beschreibungen kommen. Linné und Haller haben ehemals diese mit *HIPP. campestre* vereinigt. Allein, obschon der Habitus bey nahe von beyden gleich ist; so hat doch jede ihre besondere Eigenheiten, und diese bestehen allerdings im Kelche. *HIPP. Amarella* hat einen fünftheiligen Kelch und Blumenkrone; ob diese Zahl nun schon gewöhnlich ist: so findet man doch Blumen auf einer und der nämlichen, besonders sehr ästigen Pflanze, wo beyde Theile nur viertheilig sind \*\*\*). Doch sind sowohl bey dem vier- als fünftheiligen Kelche die Einschnitte immer gleich und leicht. *HIPP. campestre* hat die größere Anzahl von Kel-

\*) Jacq. miscell. Vol. I. p. 161.

\*\*) Allioni auct. ad Flor. pedem. p. 7.

\*\*\*) Ich habe Beyspiele von den höchsten Alpen gesehen mit dreytheiligem Kelch und Blumenkronen, im übrigen gar nicht verschieden, außer der zwergartigen Größe.

Kelchen und Blumenkronen viertheilig, nur hin und wieder findet man fünftheilige, und das gewöhnlich nur die Endblumen des Stengels. Der Kelch ist aber tiefgetheilt und hat stets zwey Lappen, gröfser und breiter als die übrigen, es mögen vier oder fünf zugegen seyn. — Ich habe von *HIPP Amarella* alle Abstufungen in der Gröfse von einer einen Schuh hohen bis zu einer einen Zoll niedrigen Pflanze gesehen, doch sind bey allen die Eigenheiten des Kelches gleich geblieben. Alpenpflanzen dieser Art bewahre ich in meiner Sammlung, die eben so schön himmelblaue und grofse Blumen haben, als *PNEUMONANTHE vulgaris*.

20. *HIPPION Gentanella*. Tab. III. Fig. 4.

*HIPPION corolla hypocrateriformi quinquefida barbata; calycinis laciniis aequalibus; foliis ovatis, acutis; caule simplici unifloro.* Flor. Boem. n. 128.

21. *HIPPION axillare*. Tab. V. Fig. 13.

*HIPPION floribus axillaribus pedunculatis; corollis hypocrateriformibus quadri-quinquefidisve barbatis; caule tetragono; foliis lanceolatis.* Flor. Boem. n. 129.

Da ich diese beyden Arten in meiner Flora Boemica beschrieben habe; so begnüge ich mich hier die Abbildungen davon zu geben.

### III.

Über

## Linne's Gattung *Gentiana*

von

D. Moritz Balthasar Borckhausen,  
zu Darmstadt.

Der seelige Linné ist in Errichtung seiner Pflanzengattungen nicht immer gleichen Grundsätzen gefolgt, und dem von ihm selbst aufgestellten Begriff einer Gattung, als welche nur solche Pflanzen unter sich begreifen soll, die in allen ihren Fruktifikationstheilen übereinstimmen, getreu geblieben. Oft zwar setzte er die natürlichen Verwandtschaften auf die Seite, hielt sich streng an den Fruktifikationscharakter, und zerlegte natürliche Familien nach der verschiedenen Beschaffenheit dieser Theile in mehrere Gattungen. Beyspiele geben die natürlichen Familien der Asperifolien, der Sternpflanzen, der rachenblüthigen, niereublüthigen, nelkenblüthigen, sedumartigen u. d. gl. Pflanzen. Bey einigen von diesen vertheilte er sogar die Gattungen, in welche sie zerfielen, nach der verschiedenen Zahl der Geschlechtstheile, in meh-

rere

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für die Botanik](#)

Jahr/Year: 1796-1798

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Franz Wilibald

Artikel/Article: [kritifche Betrachtung der Enzianen 3-23](#)